Methode

Die Methode Brainwriting ermöglicht – ähnlich dem herkömmlichen Brainstorming – eine spontane Auseinandersetzung mit einem vorgegebenen Thema. Die Schüler müssen sich dabei nicht scheuen, ihre Eindrücke und Meinungen schriftlich festzuhalten. Außerdem werden bereits genannte Aspekte von nachfolgenden Schreibern aufgegriffen und weiter ausgeführt. Die Methode enthält somit eine integrierte Differenzierungsmöglichkeit, weil jeder Schüler nach seinen Fähigkeiten an Aspekte anknüpfen oder neue formulieren kann. Für die Weiterarbeit empfiehlt sich eine Methode, die die bisherigen Ergebnisse würdigt.

Hinweise/Tipps

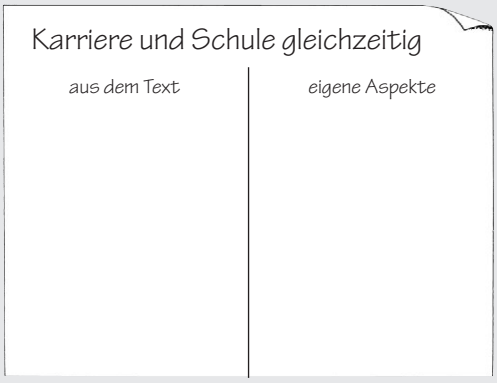
Während das Lesen und Markieren des Textes (Materialseite 1) in Einzelarbeit geschieht, damit jeder seinem individuellen Lesetempo und seinen Deutungen folgen kann, werden die Schüler anschließend in Gruppen mit bis zu vier Personen eingeteilt. Alternativ kann der Text z. B. auch als vorbereitende Hausaufgabe zu Hause gelesen werden. Zu Beginn wird auf bis zu acht Tische jeweils ein Plakat gelegt, das durch eine senkrechte Linie in zwei Hälften unterteilt ist. Beschriften Sie zuvor die Spalten wie in der unten abgebildeten Grafik. Über der Trennlinie notieren Sie eines der folgenden Themen:

- Karriere und Schule gleichzeitig
- Psychische Auswirkungen
- Karrieredauer und anhaltender Ruhm
- Traumjob Superstar?

Die Gruppen verteilen sich an den Tischen. Nach einem Tonsignal halten die Schüler ihre Gedanken auf dem Plakat fest. Dabei dürfen sie die im Text genannten Aspekte aufgreifen sowie eigene Meinungen in die jeweilige Spalte ergänzen.
Mit einem erneuten Tonsignal wird das Ende dieser Phase eingeläutet, die Gruppen gehen an den nächsten Tisch und erweitern die dortigen Notizen oder ergänzen einen völlig neuen Aspekt. Wichtig ist hierbei, dass beide Spalten bearbeitet werden. So beschäftigen sich die Schüler gleichzeitig mit dem Textinhalt und mit der eigenen Position.
Im Anschluss daran sind die Gruppen aufgefordert, ihr erstes Plakat an sich zu nehmen, die Aspekte zu sortieren und eine Ergebnispräsentation vorzubereiten. Dabei sollte bedacht werden, dass bei bis zu acht Plakaten bereits ein Großteil der Stunde vergangen ist. Bei Zeitknappheit empfiehlt sich ein Verlegen der Präsentationen in die Folgestunde, ehe die Würdigung zu knapp ausfällt.

Material

- Materialseiten 1 und 2
- ein vorbereitetes Brainwriting-Plakat für jede Gruppe
- Wörterbücher
- Tonsignal



VORSCHAU

V. Tagliente/C. Plumbohm: Deutsch kooperativ! Klasse 7
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

1 Lies den folgenden Text aufmerksam durch.

a Unterstreiche dabei die fünf wichtigsten Aussagen.

b Schlage unbekannte Wörter nach und notiere deren Bedeutung am Textrand.

Ich werde jetzt mal Superstar

Castingshows erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Zwar sinken im Einzelnen die Quoten, aber insgesamt gibt es in jeder Altersgruppe weiterhin einen großen Prozentsatz an Zuschauern, der regelmäßig einschaltet. Dabei steht bei vielen gar nicht unbedingt im Vordergrund, wer am Ende gewinnt – das ist ein netter Nebeneffekt. Vielmehr geht es um Voyeurismus, das Zuschauen und Beobachten, wie die Kandidaten sich jeglicher Peinlichkeit aussetzen, um am Ende Verträge zu gewinnen, die sie auf lange Sicht auch nicht weiterbringen.
Nur wenige Ausnahmen erzielen den erhofften großen Erfolg und bleiben dem breiten Publikum über Jahre im Gedächtnis – zumindest mit ihren Gesangs-, Koch- oder Modelleistungen.
Aber was treibt junge Leute dazu, sich diesem Stress auszusetzen, wenn kein nennenswerter Erfolg in Aussicht ist? Wahrscheinlich ist es ein kleiner Funken Hoffnung, der die Kandidaten antreibt, schließlich haben Einzelfälle wie die No Angels, Mark Medlock und nicht zuletzt Lena Meyer-Landrut bewiesen, dass es doch irgendwie funktionieren kann. Außerdem bleibt bei vielen der unerschütterliche Glaube an das eigene Talent. Denn was die eigenen Eltern und Freunde gut finden, muss doch auch den Zuschauern vor dem Fernseher gefallen, oder? Nebenbei wird häufig vergessen, dass es auch ein Leben nach der Ausstrahlung im TV gibt, und man sich deshalb immer so verhalten sollte, dass man sich auch hinterher noch in sein normales Leben zurücktrauen kann. Denn dorthin müssen knappe 100% der Teilnehmer ohnehin wieder zurück.
Erschreckend ist, was viele Kandidaten bereit sind, für die Teilnahme an einer Castingshow aufs Spiel zu setzen. Häufig schildern die jungen Kandidaten, dass sie wegen ihrer Karriere bereits die Schule abgebrochen haben oder aber bereit sind, dies zu tun. Natürlich: Wozu braucht man schon einen Schulabschluss, wenn man stattdessen vier Wochen lang in aller Munde sein darf? Die Juroren, die anfangs noch den Ehrgeiz bestaunt und angekurbelt haben, lassen inzwischen schon mal vernehmen, dass sie dies nicht gut finden, aber das geht zwischen der Kritik am unterirdischen Gesang und der Schelte unter.
Hinzu kommt, dass es sicherlich nicht leicht auszuhalten ist, als selbstbewusster junger Mensch auf einer Bühne zu stehen, um dann wöchentlich live vor der Kamera zu hören, zu was man alles nicht taugt. Der ständige Konkurrenzdruck unter den Kandidaten tut sein Übriges. In Model- oder Bandhäusern herrschen Intrigen, Lästereien und ständige Nervenzusammenbrüche, weil man merkt, dass man dem Druck nicht gewachsen ist, wo doch der versprochene Plattenvertrag schon zum Greifen nah ist.

→

VORSCHAU

V. Tagliente/C. Plumbohm: Deutsch kooperativ! Klasse 7
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion